



Dezember 2021

Regionales Raumkonzept Albula



Impressum

Auftraggeber

Region Albula

Kontaktperson

Roman Bergamin, Leiter Geschäftsstelle Region Albula
roman.bergamin@region-albula.ch

Arbeitsgruppe

- Daniel Albertin (Gemeindepräsident Albula/Alvra)
- Roman Bergamin (Leiter Geschäftsstelle Region Albula)
- Aron Moser (Gemeindepräsident Vaz/Obervaz)
- Dieter Müller (Geschäftsleiter Parc Ela)
- Luzi Schutz (Gemeindepräsident Bergün Filisur)
- Leo Thomann (Gemeindepräsident Surses)

Bearbeitung

Andri Foppa

Stauffer & Studach Raumentwicklung
Alexanderstrasse 38, CH-7000 Chur
www.stauffer-studach.ch

Erstellung

Februar–Juni 2021; September–Oktober 2021

Bildnachweise / Datenquellen

Siehe letzte Seite

Inhalt

Einleitung	1
Analyse	
Räumliche Struktur	2
Bevölkerung	5
Wirtschaft und Tourismus	7
Versorgung und Ausstattung	11
Mobilität	13
Natur und Kulturlandschaft	15
SWOT	
Stärken und Schwächen	17
Chancen und Risiken	18
Ziele der räumlichen Entwicklung	20
Raumentwicklungsstrategie	21
Handlungsfelder und Massnahmen	23
Bildnachweise und Datenquellen	25

Einleitung

Eine räumliche Entwicklungsstrategie für die Region

Megatrends wie die Digitalisierung, die alternde Gesellschaft oder die Globalisierung und Individualisierung machen auch vor der Region Albula nicht halt. Der gesellschaftliche und wirtschaftliche Wandel und nicht beeinflussbare Ereignisse wie Währungskrisen oder eine Pandemie stellen die Akteure in der Region immer wieder vor neue Herausforderungen. Die strukturellen Veränderungskräfte bergen Chancen und Risiken für die Region. Ebenso die Klimaerwärmung, von dessen Folgen alpine Gebiete wie die Region Albula überdurchschnittlich betroffen sind.

Angesichts des sich rasch verändernden Umfelds ist es wichtig, dass die regionalen Akteure und Entscheidungsträger möglichst klare Vorstellungen über die angestrebte Entwicklung der Region verfügen. Dies, damit auf verschiedenen Ebenen darauf hingewirkt werden kann, dass Einwohner, Gäste, Betriebe und Institutionen gute Rahmenbedingungen für die Zukunft vorfinden.

Mit dem aufgrund des revidierten eidgenössischen Raumplanungsgesetzes zu erarbeitenden Raumkonzepts entsteht die Chance, eine gemeinsame räumliche Entwicklungsstrategie für die Region zu erarbeiten. Es geht um eine übergeordnete Gesamtschau für eine nachhaltige und zukunftsfähige Raumentwicklung. Inhaltlich schafft das Konzept den Bezug zu eng verwandten Strategiegrundlagen, namentlich zum Raumkonzept Graubünden, zur Agenda 2030 (Standortentwicklungsstrategie) und zu den von den Gemeinden erarbeiteten räumlichen Leitbildern (KRL).

Ziel und Zweck des Raumkonzepts

Das Raumkonzept dient als Kompass für die räumliche Entwicklung der Region. Die Ziele und Strategien des Raumkonzepts bieten Orientierung für eine nachhaltige räumliche Entwicklung. Sie sollen bei möglichst vielen Planungen einfließen, sei es bei der bevorstehenden Überarbeitung des regionalen Richtplans oder bei anderen Planungen und Konzepten auf kommunaler und regionaler Ebene.

Aufbau und Themen

Das Raumkonzept behandelt nicht nur raumplanerische Themen im engen Sinne, sondern setzt sich mit Fragen zu Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt auseinander. Es sind dies die Bereiche, welche die Entwicklung der Region massgeblich steuern und beeinflussen.

Als Grundlage dient eine quantitative Datenanalyse zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung der Region seit der Jahrtausendwende (siehe Datenquellen im Anhang). Daraus werden die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken hergeleitet. Darauf aufbauend werden Ziele und Strategien für die räumliche Entwicklung der Region in Form von Text und Karte definiert. Die Ziele sind auf einen Horizont von 20 bis 25 Jahre ausgerichtet. Die generell formulierten Ziele und Strategien werden schliesslich in Handlungsfelder und Massnahmen heruntergebrochen.

Erarbeitung und Prozess

Die Erarbeitung des Raumkonzepts erfolgt in einer Arbeitsgruppe, in welcher die Gemeindepräsidenten der Gemeinden Albula/Alvra, Bergün Filisur, Surses und Vaz/Obervaz sowie die Geschäftsleiter der Region und des Parc Ela Einsitz nehmen.

Die ursprünglich vorgesehenen Workshops mit eingeladenen regionalen Akteuren und Vertretern verschiedener Interessensgruppen konnte infolge Pandemie nicht wie geplant durchgeführt werden. Bevölkerung, Gemeinden und Organisationen können sich stattdessen im Rahmen der öffentlichen Mitwirkung zum regionalen Raumkonzept einbringen. Nach Abschluss der Mitwirkung wurden die Eingaben durch die Planungskommission geprüft und das Raumkonzept in einigen Punkten ergänzt und angepasst (siehe Bericht zur öffentlichen Mitwirkung des Raumkonzepts).

Das Raumkonzept wurde am 3. Dezember 2021 von der Präsidentenkonferenz der Region Albula beschlossen.

Räumliche Struktur

Geographie

Die Region Albula befindet sich inmitten des Kantons Graubünden in guter Erreichbarkeit verschiedener kantonaler Zentren und Wirtschaftsräume. Sie gliedert sich topographisch in das Hochtal der Lenzerheide und in die beiden Haupttäler Surses (Oberhalbstein) und Albulatal.

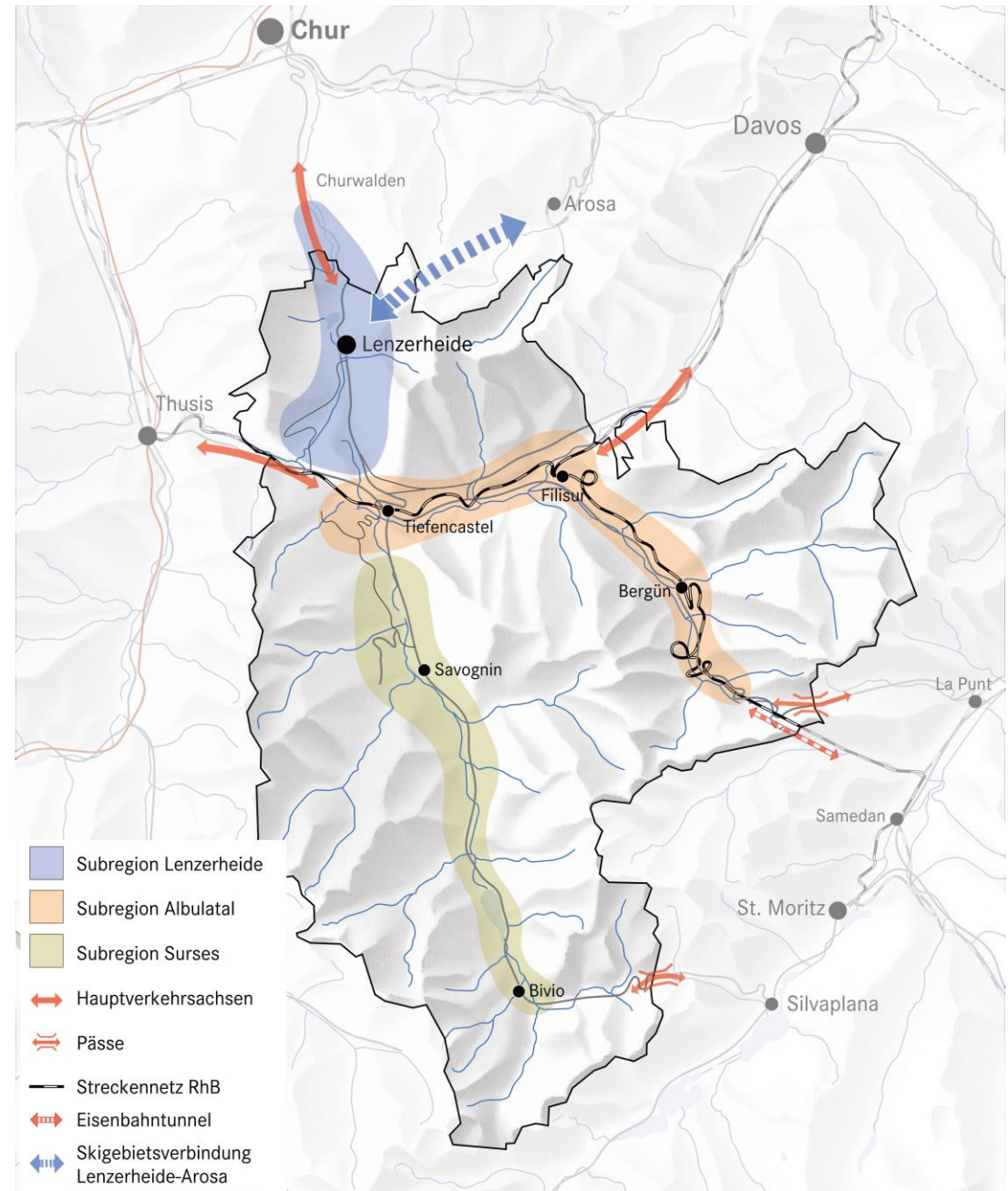
Die Region ist über verschiedene Strassenverbindungen und Alpenpässe sowie über das Streckennetz der Rhätischen Bahn mit den benachbarten Regionen verbunden. Die Julierstrasse verbindet die Subregion Lenzerheide mit Chur und dem Bündner Rheintal, die Landwasserstrasse stellt die Verbindung nach Davos her. Über den Julierpass (Nationalstrasse N29) und den Albulapass (Wintersperre) ist die Region strassenseitig mit dem Oberengadin verbunden, durch die Schynschlucht erfolgt die Anbindung nach Thusis. Die übergeordneten Strassenverbindungen laufen im Verkehrsknoten Tiefencastel zusammen.

Die Rhätische Bahn stellt die Anbindung der Region Albula in Richtung Thusis und Bündner Rheintal, in Richtung Davos und durch den Albulatunnel in Richtung Oberengadin ganzjährig sicher. Wichtige Umsteigeknoten im öffentlichen Verkehr der Region befinden sich in Tiefencastel und Filisur.

Von touristischer Bedeutung ist die im Winter bestehende Skigebietsverbindung von Lenzerheide nach Arosa, welche den Anstoss für eine neue Markenbildung gab (Destination Arosa Lenzerheide).

Aufgrund der zentralen Lage der Region Albula bestehen teilweise enge funktionale Verflechtungen mit den benachbarten Regionen (Berufs- und Schülerpendler, wirtschaftliche Tätigkeiten u.a.). Der touristisch geprägte funktionale Raum Lenzerheide ragt heute über die Regionsgrenze hinaus.

Bedingt durch die unterschiedlichen räumlichen Voraussetzungen und funktionalen Bezüge haben sich die Teilräume bzw. Subregionen Lenzerheide, Albulatal und Surses unterschiedlich entwickelt und weisen heute eigene Charakteristiken und Eigenheiten auf.



Subregion Lenzerheide

(Gemeinden Vaz/Obervaz, Lantsch/Lenz),



Die Subregion Lenzerheide umfasst das gleichnamige Hochtal mit den Orten Valbella, Lenzerheide und Lantsch/Lenz sowie die in Richtung Albulatal abfallende Südflanke des Piz Scalottas mit den Dörfern Lain, Muldain und Zorten. Die Ortschaften Parpan und Churwalden gehören als Einstiegsportale in das Wintersportgebiet, als Standorte übergeordneter Infrastrukturen und als Teil der touristischen Destination funktional ebenfalls zur Subregion. Administrativ sind die beiden Orte Teil der Region Plessur.

Der Weg über die Lenzerheide wurde seit Römerzeit als Teil der Alpenübergänge über den Septimer und Julier genutzt. Das Hochtal selbst diente den Bewohnern der darunterliegenden Dörfer als Maiensässgebiet. Eine ganzjährige Besiedlung erfolgte ab Mitte des 19. Jahrhunderts.

Der Aufstieg der Lenzerheide zur international bekannten Tourismusdestination begann mit dem Bau erster Kurhäuser Ende des 19. Jahrhunderts. Mit dem Ausbau der Julierstrasse und den ersten Skiliften setzte ab 1950 ein reger Ferienwohnungsbau ein, der über 60 Jahre lang anhielt. Die im Jahr 2014 eröffnete Skigebietsverbindung mit Arosa hat auch zum Zusammenschluss zur Destination Arosa Lenzerheide geführt. Die Destination gehört heute schweizweit zu den führenden alpinen Tourismusregionen und hat auch dank internationaler Sportevents einen hohen Bekanntheitsgrad.

Subregion Albulatal

(Gemeinden Albula/Alvra, Bergün Filisur, Schmitten)



Die Subregion umfasst das Haupttal der Albula, welches sich vom Albulapass bis zur Schyn erstreckt. Auf einer oberen Talstufe befindet sich Bergün mit Latsch, Stuls und Preda, hinter dem Bergünerstein folgen auf einer unteren Stufe Filisur, Surava und Tiefencastel sowie auf erhöhten Geländeterrassen Schmitten, Alvaneu und Brienz/Brinzauls. Zur Subregion gehören auch Stierva, Mon sowie Alvaschein.

Die wirtschaftlichen Aktivitäten im Albulatal waren lange Zeit geprägt von der Vieh- und Forstwirtschaft und dem Bergbau (Erzabbau und –verhüttung). Der Bau der Fahrstrasse über den Albulapass (1865) und die Eröffnung der Albulabahn der Rhätischen Bahn (1903) brachten einen Aufschwung im Tourismus (z.B. Bau der Kurhäuser in Bergün und Alvaneu Bad) und führten zu einer Ansiedlung einer gewissen Industrie in Surava. Die Entwicklungsdynamik im Albulatal blieb trotz guter verkehrlicher Anbindung und Investitionen in touristische Infrastrukturen eher bescheiden.

Das Albulatal zeichnet sich durch besondere kulturlandschaftliche Qualitäten, eine starke Landwirtschaft und einen natur- und kulturnahen Tourismus aus. Die zahlreichen bahnhistorisch bedeutende Bauwerke der Albulabahn sind seit dem Jahr 2008 Teil des UNESCO Welterbes. Mit dem Landwasserviadukt befindet sich eine Hauptattraktion des Welterbes im Tal.

Subregion Surses

(Gemeinde Surses)



Die Subregion erstreckt sich vom Julierpass bis zum namensgebenden Crap Ses. Auf der oberen Talstufe befinden sich die Strassendörfer Bivio, Mulegns und Rona sowie am östlichen Talhang die Dörfer Marmorera und Sur. Auf der unteren Talstufe folgen Tinizong, Savognin und Cunter im Talgrund sowie Riom, Parsonz und Salouf an der linken Talflanke. Seit dem Jahr 2016 gehören alle Dörfer der Gemeinde Surses an.

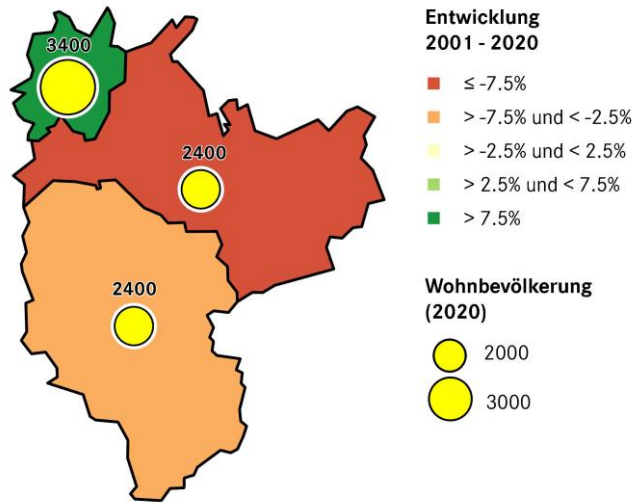
Bereits zu römischen Zeiten führten mit der Julier– bzw. Septimeroute wichtige Verkehrswege durch das Tal. Aufgrund der Verkehrslage pflegte das Surses (insb. Bivio) früh rege Kontakte zum Bergell und zum Engadin. Haupterwerbsquelle bildete die Viehzucht, das im unteren Surses durch Getreidebau sowie den Bergbau ergänzt wurde.

Die Eröffnung der Albulalinie Anfangs 20. Jh. führte zwischenzeitlich zu einem Rückgang des Transitverkehrs, der mit dem Ausbau der Julierstrasse und dem Aufkommen des Automobils wieder wettgemacht wurde. Mit dem Bau des Stausee Marmorera, welcher die Einwohner des gleichnamigen Dorfes zur Umsiedlung zwang, gewann auch die Wasserkraft im Tal an Bedeutung. Um 1960 setzte der Aufschwung des Wintertourismus, vor allem in Savognin und Bivio ein. Der Tourismus bildet heute das bedeutendste wirtschaftliche Standbein. Gewerbe und Landwirtschaft bleiben wichtig.



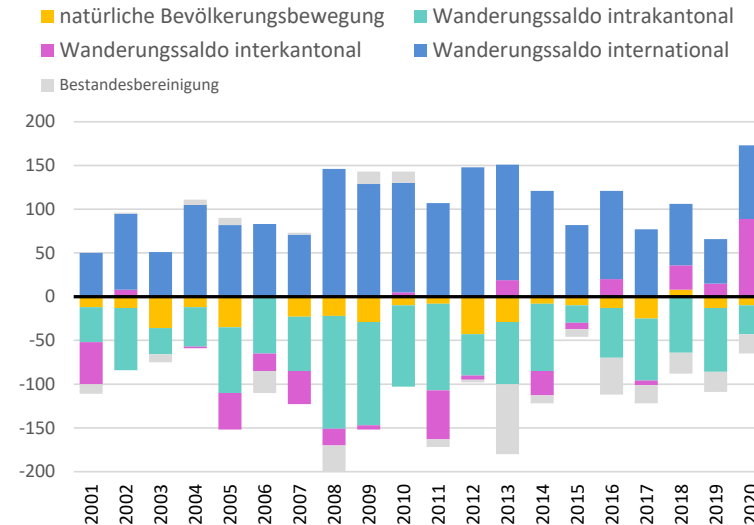
Bevölkerung

Entwicklung ständige Wohnbevölkerung [2001 – 2020]



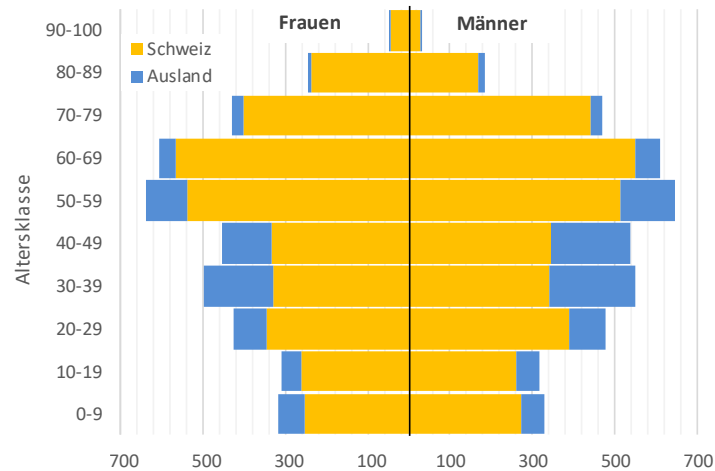
- Die Bevölkerungszahl ist von 2001-2020 insgesamt relativ stabil geblieben (-100 Einwohner). Heute leben rund 8'200 Personen in der Region.
- Innerhalb der Region verlief die Bevölkerungsentwicklung gegensätzlich. Während die Einwohnerzahl in der Subregion Lenzerheide um 8% gestiegen ist (+250 Einwohner), verzeichneten das Albulatal (-9%; -250 Einwohner) und das Surses (-4%; -100 Einwohner) einen Bevölkerungsrückgang. Der Entwicklungstrend in letzteren Subregionen ist weiterhin negativ.
- Heute leben über 40% der Einwohner im Teilraum Lenzerheide und je knapp 30% im Surses und im Albulatal. Die Orte mit den meisten Einwohnern sind die touristischen Zentren Lenzerheide/Lai und Savognin.
- Die nichtständige Wohnbevölkerung umfasst ca. 600 Personen. Es handelt sich hauptsächlich um Ausländer mit einer Kurzaufenthaltsbewilligung, die als saisonale Arbeitskräfte im Tourismus tätig sind.
- Die kantonale Bevölkerungsperspektive rechnet im Szenario hoch bis 2045 in allen Teilräumen mit einem Bevölkerungsrückgang (Surses: -20%, Albulatal: -12%, Lenzerheide: -6%). Der grosse Zuwachs an Arbeitsplätzen und die jüngst erfolgte Bevölkerungszunahme sind darin nicht abgebildet.

Entwicklung demographische Komponenten (ständige Wohnbev.)



- Seit der Jahrtausendwende liegt die Zahl der Todesfälle über der Geburtenzahl. Den rund 65 Geburten standen in den letzten zehn Jahren durchschnittlich 80 Todesfälle gegenüber.
- In den letzten zwanzig Jahren hat eine starke Abwanderung in andere Bündner Regionen oder Kantone stattgefunden (insbesondere Bildungs- und Arbeitsmigration). Die Bevölkerungsverluste infolge Abwanderung konnten durch eine hohe Migration aus dem Ausland abgefedert werden.
- Die Zuwanderung erfolgt vorwiegend aus EU-Ländern. Ein Grund für die hohe internationale Zuwanderung ist der Bedarf nach Fachkräften im Tourismus und anderen Branchen. Die Zuwanderung aus dem Ausland ist in den letzten Jahren etwas abgeflacht.
- Der Anteil der ausländischen Bevölkerung liegt bei rund 18%. Am häufigsten vertreten sind die Nationalitäten Portugal, Deutschland und Italien.
- Im Pandemiejahr 2020 hat eine starke Zuwanderung aus anderen Kantonen in die Region Albula stattgefunden.

Verteilung der ständigen Wohnbevölkerung nach Alter



- Wie viele andere ländlich-touristische Räume im Kanton Graubünden ist auch die Region Albula von der Alterung der Bevölkerung etwas stärker betroffen. Die Hälfte der Bewohner ist älter als 48 Jahre (GR: 46 Jahre).
- Der Anteil der Kinder und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung ist mit 16% relativ tief (GR: 18%), der Anteil der Personen im Pensionsalter mit 25% hoch (GR: 22%). Der Anteil Personen in der Familiengründungsphase (20-39 Jahre) entspricht mit 24% etwa dem Durchschnitt in Graubünden.
- In den erwerbstätigen Altersklassen machen die ausländischen Staatsangehörigen teilweise über ein Drittel aus, was die Bedeutung der ausländischen Fachkräfte für die regionale Wirtschaftsstruktur widerspiegelt.

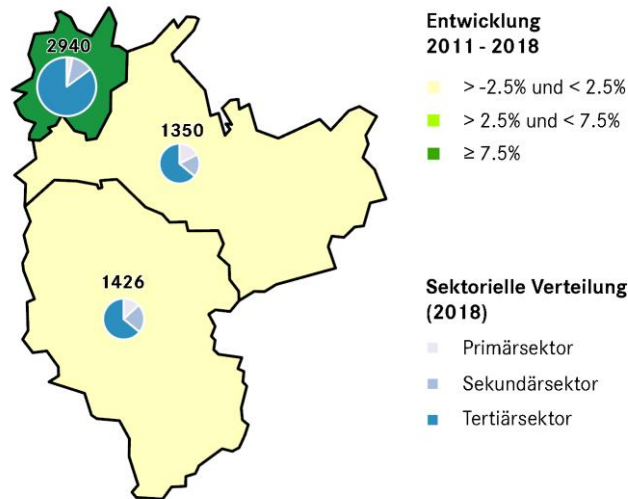
Fazit: Während die Einwohnerzahl in der Region gesamthaft relativ stabil ist, entwickeln sich die Teilräume unterschiedlich. Dem moderaten Wachstum in der Subregion Lenzerheide steht ein Bevölkerungsrückgang im Albula und im Surses gegenüber.

Die Region weist einen Überhang von älteren Menschen auf, der sich aufgrund demographischer Faktoren wie auch in vielen anderen Regionen der Schweiz weiter akzentuieren dürfte.



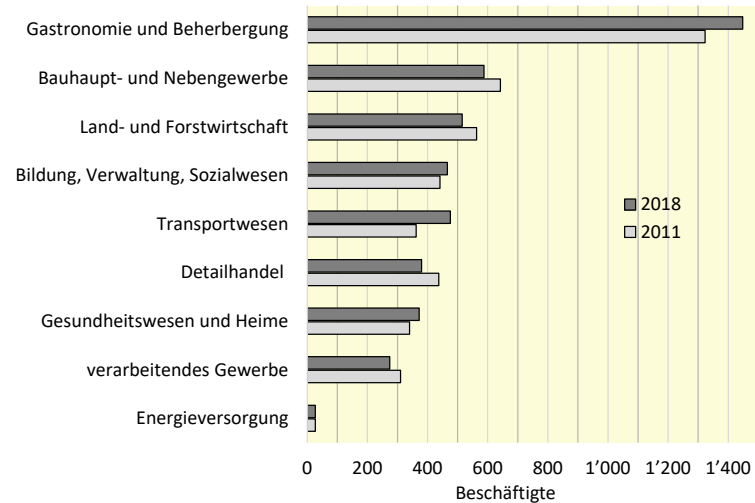
Wirtschaft und Tourismus

Entwicklung Beschäftigte [2011–2018]



- Die Region zählt rund 5'700 Beschäftigte. Die Zahl der Beschäftigten hat seit 2011 um 300 Personen zugenommen. Der Anstieg ist massgeblich auf die dynamische Entwicklung in der Lenzerheide zurückzuführen, auf welche sich heute über die Hälfte aller Arbeitsplätze konzentrieren. Im Surses und im Albulatal ist die Zahl der Beschäftigten seit 2011 insgesamt relativ stabil geblieben.
- Rund 9% der Beschäftigten sind in Forst- und Landwirtschaft, 16% im produzierenden Sektor und 75% im Dienstleistungssektor tätig. Der Anteil der Beschäftigung im Dienstleistungssektors ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. In der stark touristisch geprägten Subregion Lenzerheide beläuft sich der Dienstleistungsanteil auf über 85%.
- Die regionale Wirtschaftsstruktur basiert auf kleinen und mittleren Unternehmen, wobei die Zahl an Arbeitsstätten seit dem Jahr 2011 auf heute rund 1'000 Betriebe etwas abgenommen hat. Ein Rückgang fand vor allem im Primär- und Tertiärsektor statt.

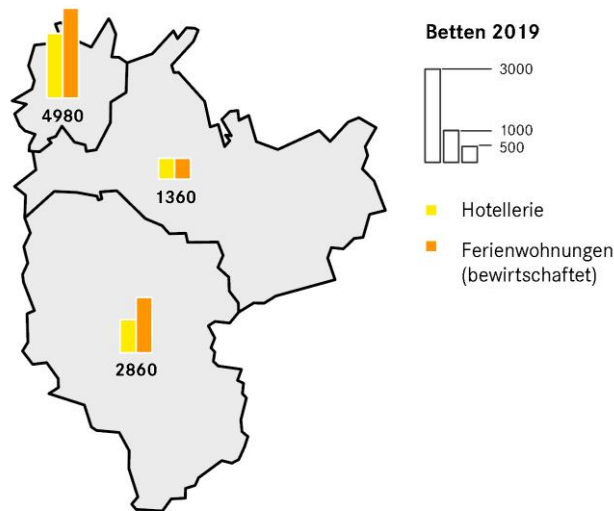
Struktur und Entwicklung der Branchen [2011–2018]



- Ein grosser Teil der Beschäftigung ist direkt auf den Tourismus zurückzuführen, was sich an der grossen Zahl Beschäftigter in der Gastronomie und Beherbergung (1'500 Personen), im Detailhandel oder im Transportwesen (Bergbahnen, ÖV u.a.) widerspiegelt.
- Im ebenfalls stark vom Tourismus abhängigen Baugewerbe finden rund 600 Personen eine Beschäftigung. Im verarbeitenden Gewerbe (Holz- oder Metallverarbeitung u.a.) sind gut 280 Personen tätig.
- Ein wichtiges Standbein für die regionale Beschäftigung ist das von der öffentlichen Hand mitgetragene Gesundheits-, Bildungs- und Verwaltungswesen mit total 880 Beschäftigten.
- Ein Beschäftigungsrückgang seit 2011 verzeichneten u.a. das Baugewerbe und der Detailhandel. Zugenommen hat die Beschäftigung im Gastgewerbe, beim Transport und im Gesundheitswesen.

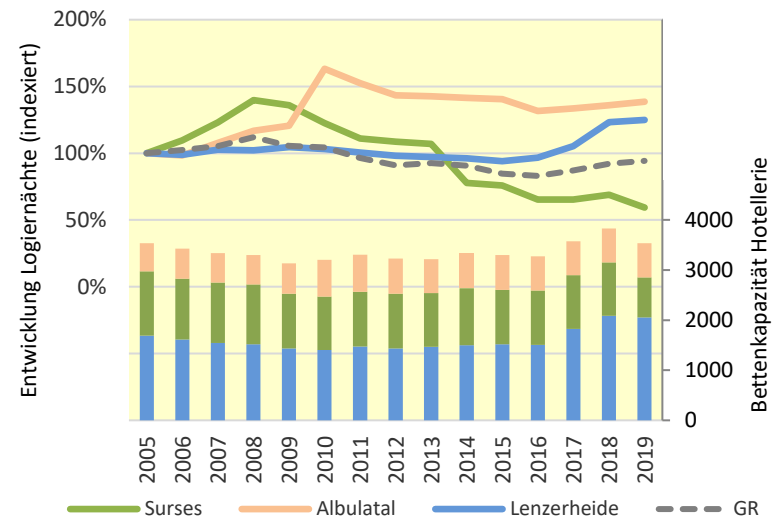
Fazit: Die Beschäftigung in der Region hat insgesamt zugenommen. Ein Grossteil der Beschäftigung ist auf den Tourismus zurückzuführen, der Anteil Beschäftigter in tourismusunabhängigen Branchen ist relativ tief.

Kapazität Gästebetten [2019]



- Die Kapazität in der Hotellerie beläuft sich auf gut 3'800 Betten. Am meisten Betten sind im mittleren und gehobenen Segment zu finden. Angebote im 5-Sterne-Segment fehlen derzeit.
- Die Bettenzahl konnte in den letzten Jahren etwas ausgebaut werden, hauptsächlich infolge von Investitionen in der Lenzerheide. Im Albulatal und Surses ist die Bettenzahl in den letzten 5 Jahren stabil geblieben. An verschiedenen Standorten sind Resort- und Hotelneubauten in Planung.
- In der Parahotellerie stehen 5'400 Betten zur Verfügung. In Gruppenunterkünften (Lagerhäuser, Jugendherbergen) stehen weitere rund 2'500 Schlafplätze zur Verfügung, davon 1'600 in der Lenzerheide. Zudem ist in der ganzen Region eine grosse Anzahl an Campingplätzen vorhanden.
- Eine grosse Bedeutung für die touristische Kernwirtschaft und Wertschöpfung haben auch die über 10'000 nicht bewirtschafteten Zweitwohnungen. Zweitwohnungsbesitzer konsumieren und investieren in der Region, sind eng mit ihr verbunden und engagieren sich häufig auch in verschiedener Form für das Gemeinwohl.

Entwicklung Logiernächte Hotellerie [2005 – 2019]



- Die Zahl der jährlichen Hotel-Logiernächte beläuft sich auf knapp unter 400'000 (Mittel 2015-19). Davon fallen 62% in der Lenzerheide, 21% im Albulatal und 17% im Surses an.
- Seit dem Jahr 2008 sind die Hotel-Logiernächte im Zuge der Währungskrise im gesamten Kanton stark zurückgegangen. Im Surses sind die Übernachtungszahlen seither auch infolge von Hotelschliessungen um die Hälfte zurückgegangen. Die Subregion Lenzerheide verzeichnet im selben Zeitraum einen kräftigen Zuwachs an Übernachtungen, auch infolge Ausbaus der Bettenkapazität. Ein moderat positiver Trend verzeichnet das Albulatal.
- In der Lenzerheide werden 60% der Logiernächte im Winter generiert, das Surses weist saisonal ausgeglichene Frequenzen auf und im Albulatal entfallen 60% der Übernachtungen auf den Sommer.

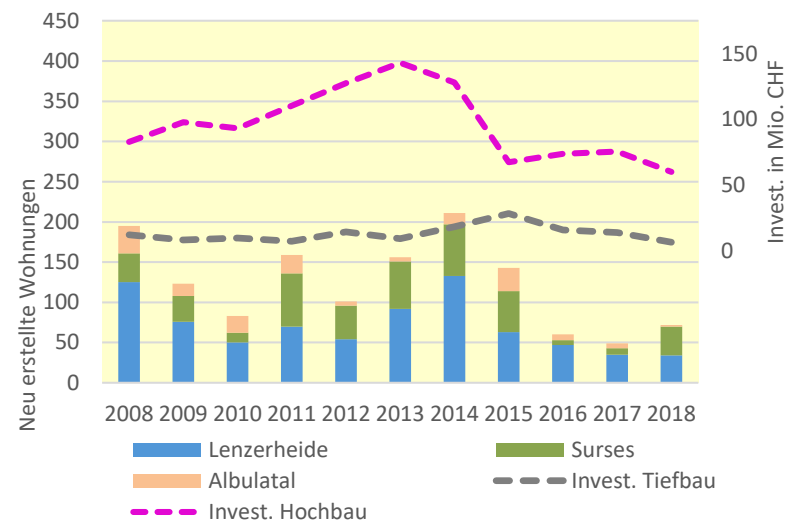
Fazit: Das Übernachtungsangebot in der Region deckt vielfältige Segmente und zeichnet sich u.a. durch eine starke Parahotellerie aus. Die Übernachtungen und Kapazitäten in der Hotellerie haben sich in den Subregionen 2010er Jahren sehr unterschiedlich entwickelt.

Produktion und Gewerbe

- Die Wirtschaftsstruktur in der Region Albula ist eher kleingewerblich geprägt. Viele nicht touristische Betriebe sind im verarbeitenden Gewerbe (Holzbau u.a.), der Warenproduktion oder im Baugewerbe tätig.
- Betriebe aus diesen Wirtschaftszweigen verursachen häufig Emissionen und Verkehr und sind für ihre Tätigkeiten auf raum- und landschaftsverträgliche Standorte angewiesen. In der Region Albula sind zwei Arbeitsgebiete von kantonalen Bedeutung (gemäss kantonalem Richtplan) für industriell-gewerbliche Nutzungen vorhanden. Diese befinden sich an der Hauptverkehrsachse in Surava und Tiefencastel.
- Der Arbeitsstandort in Surava bietet die grössten Flächenreserven innerhalb der Region und verfügt über einen Industriegleisanschluss. Das Gebiet ist heute unternutzt, ungenügend strukturiert und mit zonenfremden Nutzungen belegt, weshalb das Potenzial derzeit kaum ausgeschöpft werden kann. Im Rahmen des touristischen Projektes «Landwasserwelt» ist vorgesehen, das Bahnhofareal Surava als Einstiegsort zu nutzen, was hohe Anforderungen an die Planung und Entwicklung des Gebiets stellt.
- Der Arbeitsstandort in Tiefencastel liegt am regionalen Verkehrsknoten an einem wenig einsehbaren Standort und ist für mässig störende Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe vorgesehen. An diesem verkehrlich optimal gelegenen Standort wären die Voraussetzungen für eine künftige Erweiterung der Arbeitszone grundsätzlich gegeben. Ungewiss sind die Folgen des «Brienzer Rutschs» auf die künftige Gebietsnutzung.
- Nebst den im Richtplan eingetragenen Arbeitsstandorten bestehen weitere für das regionale Gewerbe wichtige lokale Arbeitsgebiete im Surses (Cunter, Tinizong), im Albulatal (Filisur, Bergün) und auf der Lenzerheide. Insgesamt sind die Arbeitszonen heute zu 75% ausgelastet. Nicht überbaut sind 9 ha, wobei sich grosse Flächen teilweise am falschen Standort befinden. So fehlen z.B. Flächen für das Gewerbe in der Lenzerheide.

Fazit: Mit den Nutzungsreserven in den Arbeitsgebieten kann der Flächenbedarf des verarbeitenden Gewerbes insgesamt abgedeckt werden. Bei der Ausnutzung und Strukturierung besteht noch Potenzial, v.a. in Surava. Ein Mangel an Gewerbeflächen besteht in der Subregion Lenzerheide.

Bau- und Wohnungswesen



- Das Bauwesen in der Region Albula hat eine grosse Bedeutung. Infolge Inkrafttretens des Zweitwohnungsgesetzes ist der Wohnungsbau in der Region Albula in allen drei Teilräumen merklich zurückgegangen. Dieser Rückgang widerspiegelt sich auch in der Abnahme der jährlichen Investitionen in den Hochbau.
- Die Investitionen in den Tiefbau haben möglicherweise auch als Reaktion auf den Baustopp bei den Zweitwohnungen kurzzeitig etwas zugenommen, die Ausfälle der Investitionsaufträge im Hochbau konnten damit jedoch nicht aufgefangen werden.

Fazit: Das Auftragsvolumen im Bauhaupt- und Nebengewerbe ist vor allem infolge Inkrafttretens des Zweitwohnungsgesetzes zurückgegangen. Der Rückgang der Investitionen im Hochbau konnte nicht ausreichend kompensiert werden.

Wohnraumsituation

- Fast drei Viertel aller Wohnungen in der Region sind Zweitwohnungen, wobei der Zweitwohnungsanteil in den Gemeinden zwischen 56% (Albula/Alvra) und 77% (Vaz/Obervaz) liegt. Den insgesamt rund 10'200 Zweitwohnungen stehen 3'900 Erstwohnungen gegenüber.
- Altrechtliche Erstwohnungen sind heute aufgrund der anhaltend hohen Nachfrage nach Zweitwohnungen gebietsweise einem hohen Umnutzungsdruck ausgesetzt. Infolge der Pandemie hat dieser Druck weiter zugenommen. Dies führt gebietsweise zu einer Verknappung des Erstwohnangebots und setzt auch die Hotellerie unter Druck. Ein preisgünstiges Erstwohnangebot fehlt heute v.a. im Raum Lenzerheide, was sich auch am sehr tiefen Leerwohnungsbestand zeigt. Erschwerend kommt hinzu, dass im Raum Lenzerheide und in Bergün derzeit kaum Baulandparzellen verfügbar sind.
- Die grosse Zahl an Zweitwohnungen bietet gleichzeitig Chancen, um die Abwanderung jüngerer Altersgruppen teilweise zu kompensieren. Das in der Region Albula durchgeführte Modellvorhaben «Wohnraumstrategie» zeigt, dass viele (namentlich neue) Zweitwohnungsbesitzer Interesse haben, sich in das Gemeindeleben einzubringen. Bei älteren Zweitwohnungsbesitzern ist auch die Wohnsitzverlegung teilweise ein Thema. Ein Entwicklungspotenzial entsteht zudem häufig im Zusammenhang mit Handänderungen (u.a. Generationenwechsel).
- Aufgrund der Alterung der Gesellschaft und sich verändernder, steigender Anforderungen an den Wohn- und Lebensraum besteht die Herausforderung in der Region Albula darin, Wohnraumangebot «für morgen» bereitzustellen. Dazu gehören Angebote für das Wohnen im Alter oder das Entwickeln von Generationenwohnraum.

Fazit: Die Nachfrage nach Zweitwohnungen erzeugt einen Druck zur Umnutzung von altrechtlichen Erstwohnungen in Zweitwohnungen. Dies wirkt sich auf das Wohnungsangebot für Einheimischen aus, das an die Bedürfnisse der Bevölkerung angepasst werden muss (Überalterung).

Landwirtschaft

- Die Landwirtschaft in der Region Albula ist gut aufgestellt, innovativ und Konsumenten-orientiert (Direktvermarktung; Milchverarbeitung und -verkauf; Agrotourismus; Bergackerbau und traditionelle Ackerkulturen u.a.). Die produktiven Landwirtschaftsflächen, welche eine intensive Bewirtschaftung zulassen, befinden sich in den Tal- und Hangfusslagen. Ein grosser Anteil des übrigen Kulturlands wird extensiv genutzt, darunter viele ökologisch wertvolle Flächen. Damit leistet die Landwirtschaft einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Kulturlandschaft und zur Artenvielfalt.
- Die Landwirte in der Region Albula haben bereits früh auf den biologischen Landbau gesetzt. Heute produzieren knapp 80% der Betriebe biologisch (kantonsweit höchster Anteil und wohl einer der höchsten Anteile in der Schweiz).
- Im Zuge des landwirtschaftlichen Strukturwandels hat die Anzahl der Landwirtschaftsbetriebe auch in der Region Albula zwischen 2009 und 2019 von 197 auf 156 Betriebe abgenommen. Der Umfang der bewirtschafteten Nutzfläche ist konstant geblieben, was bedeutet, dass die pro Betrieb durchschnittlich bewirtschaftete Fläche grösser geworden ist.
- Die Landwirtschaft in der Region produziert viele Rohprodukte von hoher Qualität (insb. Fleisch- und Milchprodukte). Die Verwertung dieser Produkte erfolgt heute noch zu häufig ausserhalb der Region. Es besteht ein Potenzial, die aus der Weiterverarbeitung resultierende Wertschöpfung verstärkt im Tal und bei den Betrieben (insb. Landwirtschaft und Kleingewerbe) zu halten. Gute Beispiele sind das Puracenter in der Lenzerheide sowie die Bergkäserei Savognin, welche vor Ort produzierte Milch in den eigenen Molkereien zu Spezialitäten verarbeiten und in der regionalen Gastronomie sowie im Detailhandel anbieten. Damit sichert sie auch die Existenz der Milchlieferanten.

Fazit: Die Landwirtschaft in der Region Albula hat eine grosse Bedeutung und ist innovativ. Der biologische Landbau hat einen hohen Stellenwert. Die Landwirtschaft trägt nicht nur zur Produktion von qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln bei, sondern schafft mit ihren Leistungen auch Mehrwerte für Gesellschaft und Tourismus.

Versorgung und Ausstattung

Gesundheit

- Das Gesundheitszentrum Savognin vereint verschiedene medizinische Angebote und Dienstleistungen unter einem Dach (Akutspital, Arztpraxis, Physiotherapie, Pflegeheim, Alterswohnungen mit Serviceleistungen) und schafft damit Synergien, von welchen namentlich das Surses profitiert.
- Im Albulatal und in der Subregion Lenzerheide wird die allgemeine medizinische Versorgung durch mehrere Hausarztpraxen abgedeckt.
- Pflege- und Altersheime bestehen auch in Alvaneu und in der Lenzerheide. Eine wichtige Aufgabe für die häusliche Pflege und Betreuung kranker und betagter Personen nimmt der Spitexverein Albula/Churwalden wahr.

Bildung

- Die Gemeinden Surses und Vaz/Obervaz führen eigene Volksschulen in allen Unterrichtsstufen. Die weiteren Gemeinden sind spätestens ab der Oberstufe in überkommunalen Schulverbänden (Innerbelfort, Val Alvra dafora, Oberstufe Albulatal) organisiert.
- Mittelschulen oder Berufsschulen sind in der Region nicht vorhanden. Die Mittelschüler aus der Region können je nach Wohnort an die Mittelschulen in Chur, Davos und Samedan pendeln. Der auswärtige Wochenaufenthalt wird dem täglichen Pendeln in vielen Fällen vorgezogen.
- In Alvaneu wird ein sozialpädagogisches Kleinheim mit interner Schule betrieben. Dieses führt auch die Jugendarbeit im Albulatal und im Surses.

Kinderbetreuung / Tagesstrukturen

- In Valbella und in Savognin werden Kinderkrippen betrieben. An mehreren Schulstandorten werden Mittagstische (Schule; Gastfamilien) oder weitergehende Tagesstrukturen für Familien angeboten. Gebietsweise besteht noch Optimierungsbedarf bei der Kinderbetreuung.

Einkauf und Dienstleistung

- Ein breiteres Angebot an Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen (Apotheken, Bank- und Poststelle, Gästeinformation, Verwaltung u.a.) ist in den touristischen Zentren Lenzerheide und Savognin zu finden.

- Tiefencastel und Filisur sind weitere Versorgungsorte im Albulatal. In vielen weiteren Ortschaften in der Region finden sich Läden für die Versorgung mit Lebensmitteln, die auch als Begegnungsorte wichtig sind.

Sport und Freizeit

- Die Region verfügt über ein gutes, vielseitiges Angebot an Sport- und Freizeiteinrichtungen (Wanderwegnetz, Bike, Wassersport, Golf, Tennis, Ski alpin, Langlauf, Schlitten, Eissport, Skateline u.a.).
- Von grosser Bedeutung für die Tourismuswirtschaft sind die Bergbahnen. Diese stellen einen wichtigen Teil der touristischen Basisinfrastruktur und bieten den Gästen zahlreiche Aktivitäten an. Mit Events sorgen sie auch während der Vor- und Nebensaison für zusätzliche Frequenzen.
- Ein hochstehendes Angebot an Sport- und Freizeitanlagen von teilweise nationaler Bedeutung (Ski alpin, Biathlon, Langlauf, Eissport, MTB) konzentriert sich im Raum Lenzerheide, wo regelmässig international beachtete Sportwettkämpfe stattfinden.

Kultur

- Mit dem Bahnmuseum Albula in Bergün und Origen haben sich zwei Kulturinstitutionen mit grosser Ausstrahlung und einem grossen Besucheraufkommen in der Region etabliert. Weitere Kulturvereine wie «Kultur am Pass» tragen zur Förderung von kulturellen Anlässen in der Region bei.
- Origen hat sich mit der dramaturgischen Inszenierung der Natur- und Kulturlandschaft und der Aktivierung des bauhistorischen Erbes in Riom und Mulegns landesweit einen Namen gemacht (Träger Wakkerpreis 2018).

Digitalisierung

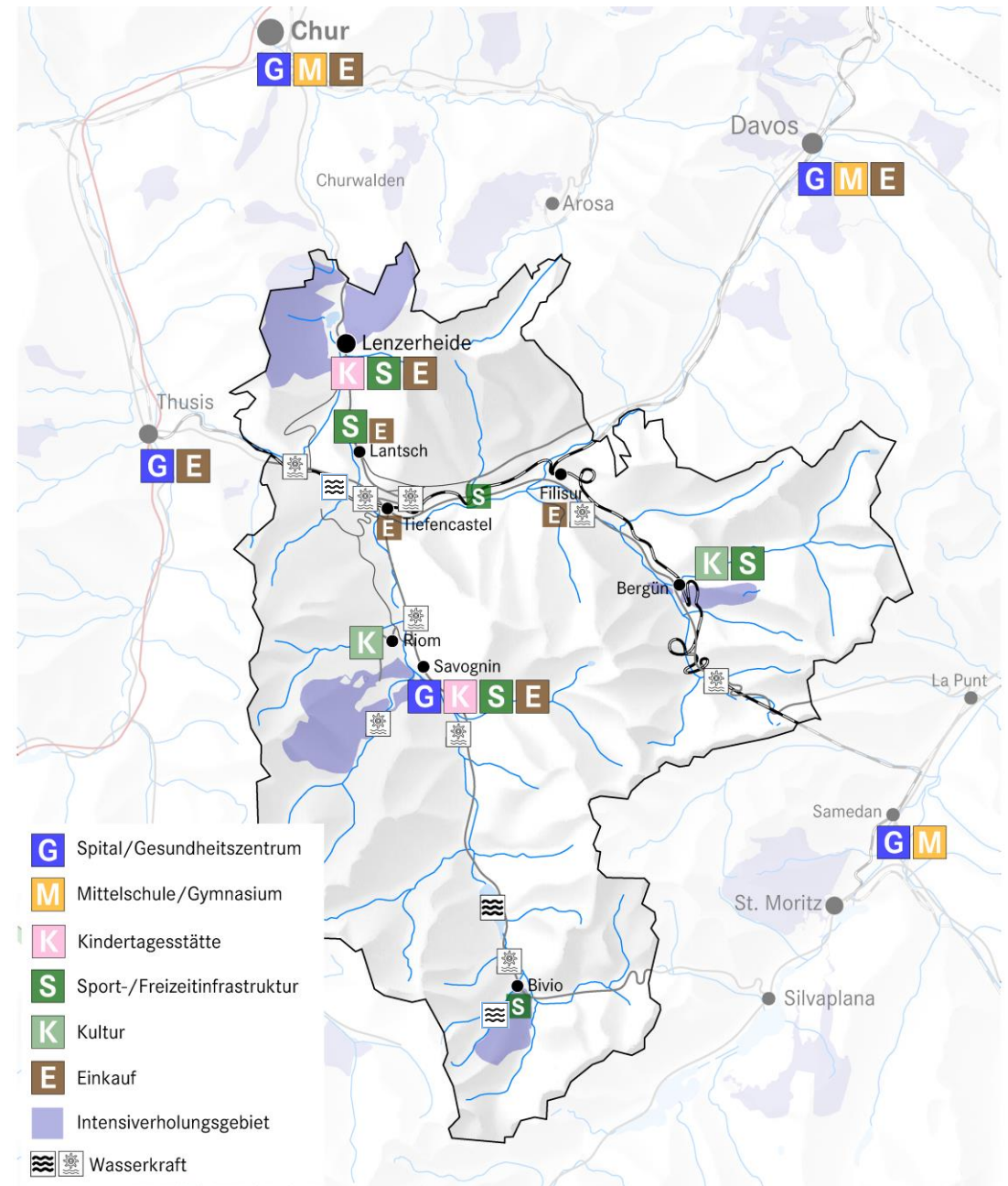
Die Versorgung der Region mit schnellem Internet (UHB) ist derzeit lückenhaft. Die Region hinkt beim Ausbau des UHB hinterher.

Fazit: In der Region kann trotz dünner Besiedelung ein solides und zeitgemässes Grundversorgungsangebot aufrechterhalten werden. Optimierungsbedarf besteht im Bereich der Anbindung an das UHB-Netz.

Energie und Wasser

- Jährlich werden in der Region rund 900 GWh Strom aus Wasserkraft erzeugt (rund 10% der Wasserkraft-Produktion Graubündens), was dem durchschnittlichen Stromverbrauch von 180'000 Haushalten entspricht.
- Die EWZ und ALK nutzen die Wasserkraft der Albula, Julia und Landwasser in mehreren Stufen. Auf die von diesen beiden Unternehmen betriebenen Kraftwerke entfällt der Grossteil der Stromproduktion aus Wasserkraft. Daneben bestehen noch kleinere, von lokalen Stromversorgungsunternehmen betriebene Laufwasserkraftwerke, die Seitengewässer der Julia oder Albula nutzen.
- Die Wasserzinseinnahmen sind von grosser Bedeutung für die öffentlichen Finanzhaushalte der Regionsgemeinden. Sie machen bis 20% der kommunalen Gesamteinnahmen aus. Die Gemeinde Lantsch/Lenz bezieht als einzige Gemeinde keine Wasserzinsen.
- In vielen Siedlungen der Region bestehen gute Rahmenbedingungen für die Nutzung von Solarenergie. Dieses Potenzial wird heute noch eher wenig genutzt.
- Die Regionsgemeinden arbeiten beim Thema Energie zusammen. Im Jahr 2016 fand ein Zusammenschluss mehrerer Regionsgemeinden zur zertifizierten Energiestadt Ela statt. Gleichzeitig wurde mit der Ela Energiewelt ein Verein gebildet, der darauf ausgerichtet ist, die regionalen, ökologischen und wirtschaftlichen Potenziale von erneuerbaren Energien und Energieeffizienz durch Bildung, Beratung und Vernetzung zu optimieren und auszuschöpfen. Die Energiestadt Ela und der Verein Parc Ela sind ebenso wie die EWZ und die Uffer AG Hauptpartner des Vereins.

Fazit: Die Wasserkraftnutzung ist von grosser Bedeutung für die Region und aus finanzieller Sicht für einige Gemeinden systemrelevant. Mit dem Energiestadtlabel und dem Verein Ela Energiewelt verfügt die Region über eine gute Basis, um die Potenziale von erneuerbaren Energien und Energieeffizienz in der Region auszuschöpfen.



Mobilität

Öffentlicher Verkehr

- Das Liniennetz der Rhätischen Bahn und die Postautolinie Chur–Lenzerheide–Tiefencastel–Bivio–St. Moritz mit Umsteigeknoten in Tiefencastel und Filisur bilden das Rückgrat des öffentlichen Verkehrs in der Region. Entlang dieser Achsen besteht ein gutes öV-Angebot, das eine insgesamt adäquate Erreichbarkeit der ausserregionalen Zentren gewährleistet. Verbesserungsbedarf besteht auf der Julierachse, namentlich beim Randstundenangebot sowie im Angebot ab Savognin in Richtung Julier. Innerhalb der Region verkehren verschiedene Klein-Linien und während der Saison ergänzende Ruf- und Wander- und Sportbusangebote.
- Aufgrund der Topographie, der dispersen Siedlungsstruktur und dem geringen Nachfragepotenzial ist die Organisation des ÖV-Angebots *innerhalb* der Region herausfordernd. Die innerregionalen Postautoverbindungen sind teilweise stark auf den Schülerverkehr und weniger auf Bedürfnisse der Pendler, Einwohner und Gäste ausgerichtet. Zudem ist das aus touristischer Sicht wichtige öV-Angebot zwischen dem Albulatal und dem Surses ungenügend aufeinander abgestimmt. Das Randstundenangebot ist für eine touristische Region mässig.
- Die Region hat das ÖV-Angebot in Zusammenarbeit mit dem Kanton überprüft und verschieden Ansätze und Massnahmen für die Weiterentwicklung des öffentlichen Verkehrs erarbeitet (Ergänzung Liniennetz, Verdichtung und Vertaktung Fahrplan u.a.). Für die zentral gelegene Region Albula ist eine Weiterentwicklung des öffentlichen Verkehrs von grosser Bedeutung.
- Im Zusammenhang mit dem Projekt für die verbesserte Inwertsetzung des Landwasserviadukts und dem Projekt Aventura Alvra ist geplant, das öV-Angebot im Albulatal auszubauen.

Fazit: Die Region verfügt über ein gutes öV-Angebot auf den Hauptachsen, auf den Nebenlinien ist das Angebot jedoch heute ungenügend. Es bestehen verschiedene Ansätze um das Angebot weiterzuentwickeln.

Motorisierter Privatverkehr

- Die Region Albula ist strassenseitig aus allen Regionen gut erreichbar. Der neu zum Nationalstrassennetz gehörende Strassenabschnitt ab Sils i.D. bildet die wichtigste Zufahrtsachse in das Albulatal und das Surses. Die Julierstrasse ist die Hauptverbindung zwischen Chur und der Destination Lenzerheide.
- Das Verkehrsaufkommen hat seit dem Jahr 2000 auf allen Zufahrtsachsen markant zugenommen, allen voran auf der neuen Schynstrasse, auf welcher heute durchschnittlich 6500 Fahrzeuge pro Tag verkehren (+20%). Durch den Crap Ses-Tunnel verkehren im Schnitt 4'600 Fahrzeuge (+14%) und auf der Julierstrasse bei Malix 5'500 (+12%). Die grosse Verkehrszunahme auf der Julierachse steht auch in Zusammenhang mit dessen grossen Bedeutung als Zufahrtsachse in das Oberengadin.
- Bei der übergeordneten Strasseninfrastruktur bestehen heute noch einige Schwachstellen. Zu diesen zählen die engen Ortsdurchfahrten durch die Dörfer Schmitten und Bivio. Der heutige Strassenverlauf durch die beiden Dörfer führt zu Verkehrsbehinderungen, Schäden an Gebäuden und einer hohen Belastung für Dorfbewohner und Gäste. Zudem kann die Sicherheit der Fussgänger nicht ausreichend gewährleistet werden. Handlungsbedarf besteht zudem im Zusammenhang mit der Anbindung des Bahnhofs Tiefencastel an die Nationalstrasse sowie dem Anschluss an das Arbeitsgebiet Surava ab der Kantonsstrasse.
- Die Julierstrasse ist besonders an Wochenenden während der Saison sehr hohen Belastungen durch den Freizeitverkehr ausgesetzt, weshalb dem Erhalt der Leistungsfähigkeit dieser Achse in Zukunft eine grosse Bedeutung zukommt.

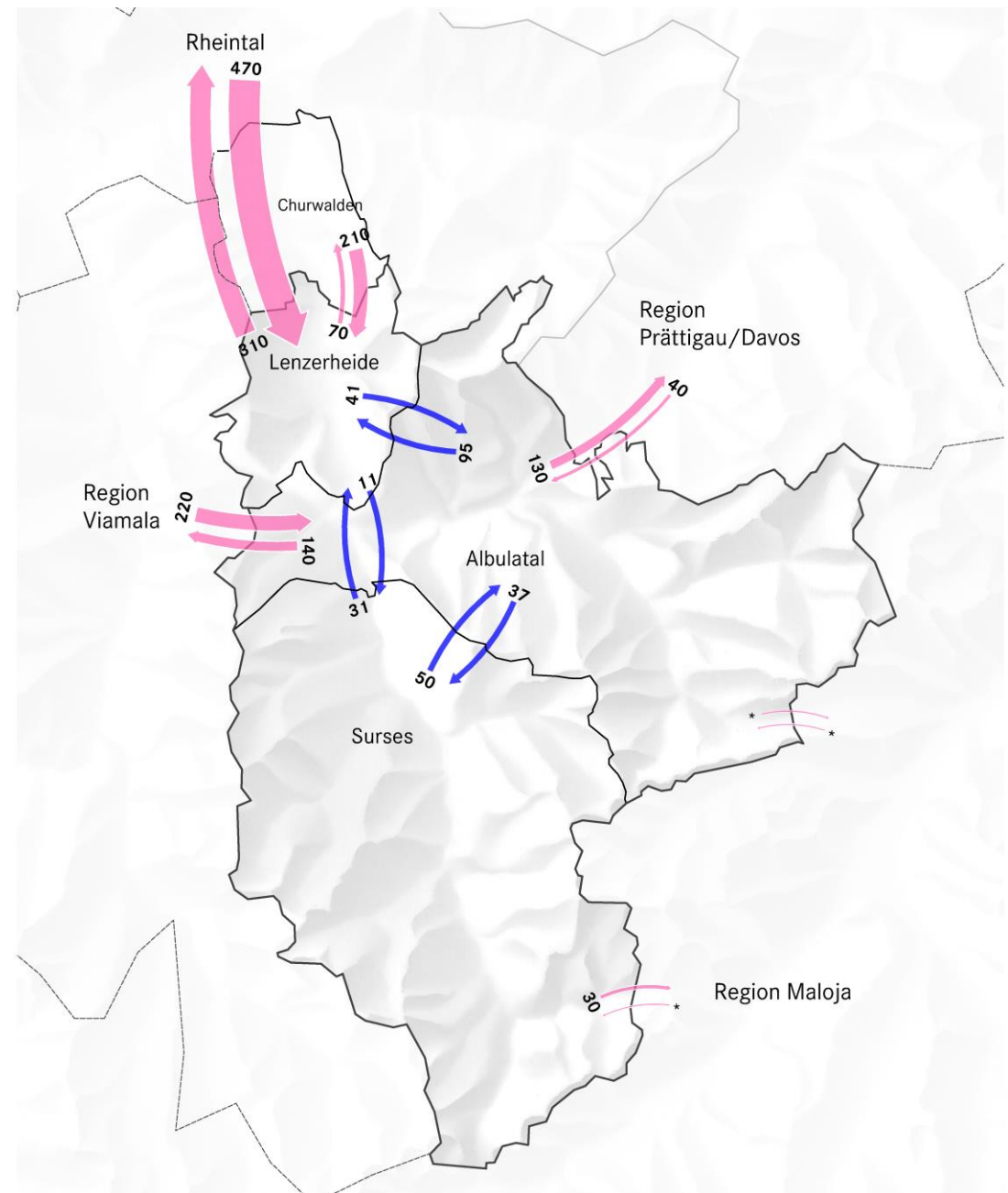
Fazit: Das übergeordnete Strassennetz ist mehrheitlich gut ausgebaut und leistungsfähig. Die Schwachstelle im Strassennetz bilden die Ortsdurchfahrten Schmitten und Bivio.

Pendlermobilität

- Verschiedene kantonal bedeutende Arbeitsmärkte liegen in Pendeldistanz zur Region Albula. Aus der Region wird zu Berufszwecken vor allem in Richtung Rheintal (310 Personen), in die Region Viamala (140 Personen) oder nach Davos (130 Personen) gependelt. Rund 30 berufstätige Personen pendeln in die Region Maloja.
- Umgekehrt pendeln gut 500 Personen aus dem Rheintal, 220 Personen aus der Region Viamala und 40 Personen aus dem Raum Davos in die Region Albula. Alleine aus der Gemeinde Churwalden pendeln weitere 200 Personen in die Region Albula.
- Die Zahl der Zupendler in die Region Albula übersteigt diejenige der Wegpendler deutlich. Die Ursache dafür liegt im grossen Arbeitsangebot im Raum Lenzerheide. Der ausgeprägte Pendlerfluss in Richtung Lenzerheide lässt gleichzeitig auf ein knappes Erstwohnungsangebot in diesem Teilraum schliessen.
- Auch innerhalb der Region wird am häufigsten in Richtung Lenzerheide gependelt. Rund 100 Personen aus dem Albulatal und 30 Personen aus dem Surses arbeiten im Teilraum Lenzerheide.
- Von den in der Region Albula wohnhaften Mittelschüler pendeln rund 40 nach Chur, 15 nach Samedan und 10 nach Davos.

Fazit: Aus der Region Albula wird in alle Nachbarregionen gependelt, am häufigsten jedoch in Richtung Rheintal.

Die Region weist eine klar positive Pendlerbilanz auf, was vor allem auf das grosse Arbeitsangebot in der Lenzerheide und ein knappes Erstwohnungsangebot zurückzuführen ist.



Veloverkehr / Mountainbike

- Das Velo ist als Fortbewegungsmittel für den regionalen Alltagsverkehr aufgrund der langen Wintersaison und der topographischen Gegebenheiten bisher wenig attraktiv. Mit dem Aufkommen immer effizienterer und kostengünstigerer Elektrovelos entsteht ein Potenzial für die vermehrte Nutzung des Fahrrads für kurze Wege innerhalb der Region, insbesondere im Hochtal der Lenzerheide und um Savognin.
- Eine grosse Bedeutung haben Velo und Mountainbike für Tourismus und Freizeit. Das attraktive Netz an signalisierten Routen ist bei Gästen und Einheimischen beliebt. Die Zahl der Mountainbiker auf den Bikerouten nimmt weiterhin zu, was auch Herausforderungen (Entflechtung mit anderen Wegnutzern, Unterhalt, Umwelt, Wildtiere) mit sich bringt. Für das Gemeindegebiet Vaz/Obervaz ist ein Nutzungs-Lenkungskonzept erstellt worden. Dieses bildet eine breit konsolidierte Grundlage für die raumwirksame Entwicklung des Tourismus (insb. Mountainbike) unter Berücksichtigung der Schutzinteressen des Wildes.
- Bei Rennvelofahrern und Radreisenden ist die Route über den Albula-pass beliebt (Teil der nationalen Radroute 6). Während des jährlichen «slowUP Mountain Albula» steht der Pass ausschliesslich dem Langsamverkehr zur Verfügung.
- Im Bereich des Alltagsnetzes bestehen mehrere punktuelle und lineare Schwachstellen, insbesondere im Bereich der Ortsdurchfahren (siehe kantonaler Sachplan Velo). Beim Freizeitnetz besteht eine grosse Schwachstelle im Abschnitt durch die Schyn. Die nationale Radroute verläuft auf der verkehrs-, kurven- und tunnelreichen Nationalstrasse. Aufgrund des fehlenden Raums für Velofahrer, der Streckencharakteristik und des weiter zunehmenden Verkehrsaufkommens resultiert ein erhebliches Sicherheitsrisiko für die Radfahrer. Dadurch verliert die nationale Veloroute deutlich an Attraktivität.

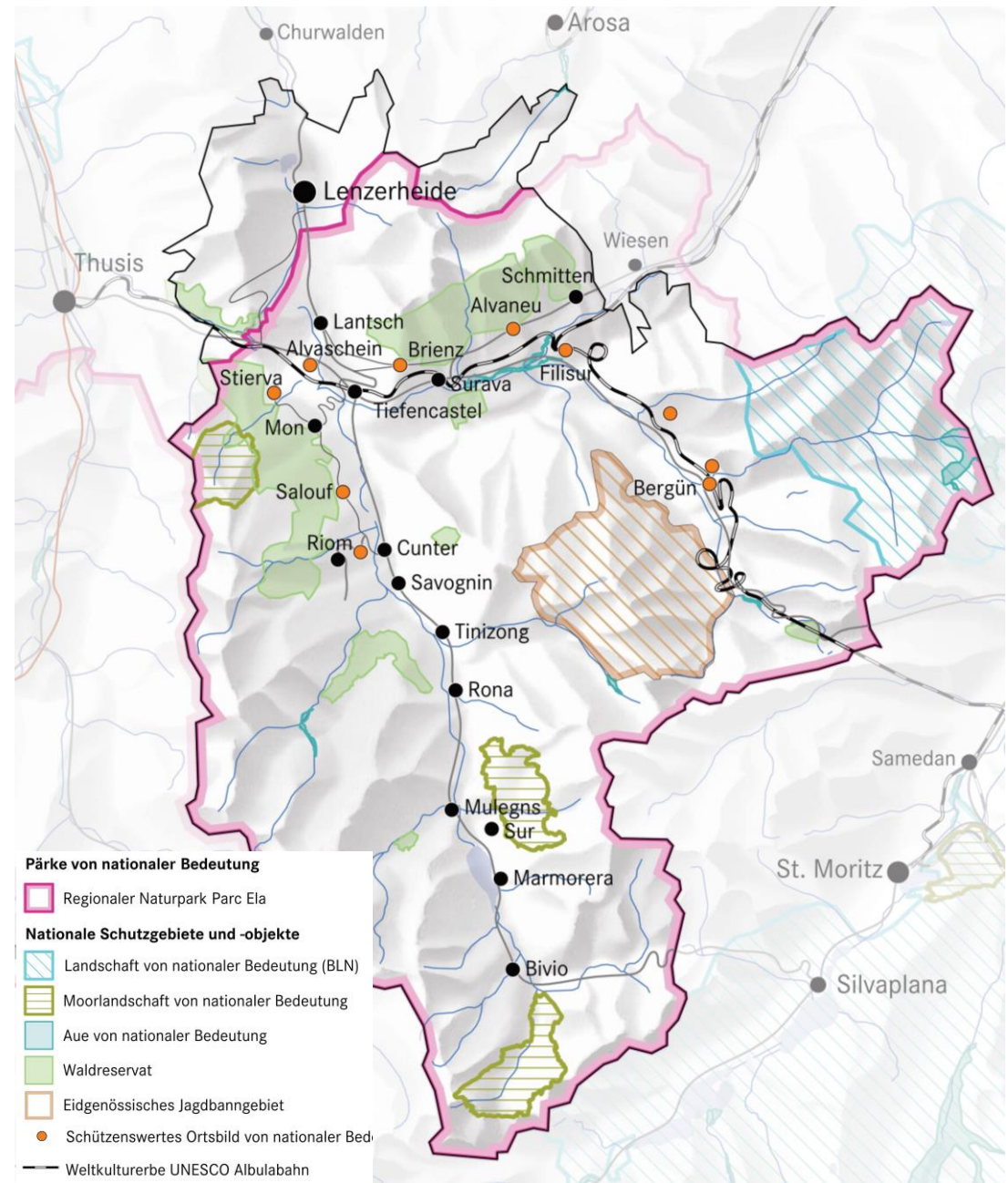
Fazit: Das Velo hat als Verkehrsmittel für den Alltagsverkehr in der Region bisher einen schweren Stand. Einen grossen Stellenwert hat das Velofahren als Freizeitbeschäftigung. Namentlich das Mountainbiken hat sich als wirtschaftlich relevantes Segment für die Region etabliert.



Natur- und Kulturlandschaft

- Die Region zeichnet sich durch eine grosse Vielfalt und Intaktheit an Natur- und Kulturlandschaften aus (Hochgebirgs-, Moor- und Auenlandschaften, intakte traditionelle Kulturlandschaften mit einer Vielzahl an Trockenwiesen und -weiden, historische Bahnlinien und Passstrassen u.a.). Zahlreiche Landschaften, Kultur- und Naturobjekte haben Eingang in die Schutzinventare gefunden. Die Siedlungsfläche umfasst lediglich 1.8% der Gesamtfläche der Region.
- Die Natur- und Kulturlandschaften und schönen Dorfbilder sind das touristische Kapital und wichtige Standortfaktoren für die Entwicklung der Region als attraktiven Wohn-, Arbeits- und Erholungsraum.
- Die Region verfügt über einen grossen kulturellen Reichtum mit vielen einzigartigen kulturhistorischen Stätten und Kleinoden (z.B. Wallfahrtskirche Ziteil, Kirche Mistail, Ruine Belfort). Zehn Ortsbilder wurden in das nationale Inventar der schützenswerten Ortsbilder aufgenommen. Eine Besonderheit ist die hohe Zahl und Dichte an Kleinsiedlungen und Baugruppen (Maiensässe) im temporär besiedelten Raum.
- Der Regionale Naturpark Parc Ela geht im Jahr 2022 in die zweite zehnjährige Betriebsphase. Seit Inbetriebnahme hat der Parc Ela wichtige Beiträge zur Förderung von Natur und Landschaft und zur regionalen Wertschöpfung (Tourismus, Regionalprodukte, Arbeitsplätze) geleistet. Der von den Gemeinden getragene Naturpark von nationaler Bedeutung hat zur Bündelung, Aufwertung und Aufbau der Angebote im Bereich des natur- und kulturnahen Tourismus beigetragen.
- Die Albulalinie der Rhätischen Bahn ist Teil des UNESCO Welterbe (Rhätische Bahn in der Landschaft Albula/Bernina). Mit dem Landwasserviadukt befindet sich ein Wahrzeichen der Rhätischen Bahn und des Kantons Graubünden im Regionsgebiet.

Fazit: Natur und Landschaft sind von ausserordentlich hoher Qualität und sind wichtige Standortfaktoren für die Entwicklung der Region als Wohn-, Arbeits- und Erholungsraum. Der Regionale Naturpark Parc Ela trägt mit dazu bei, die grossen Potenziale im Bereich des natur- und kulturnahen Tourismus verstärkt in Wert zu setzen und gemeinsam mit den Gemeinden und weiteren regionalen Akteuren weiterzuentwickeln.



Stärken und Schwächen

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Bevölkerung und Gesellschaft - Hohe Siedlungs- und Wohnqualität (Arbeit, Wohnen, Versorgung, Naherholung, Freizeit). - Mehrsprachigkeit (Offenheit und Anpassungsfähigkeit; dreisprachige Region). - Gute Zusammenarbeit der Gemeinden innerhalb der Region. Wirtschaft und Tourismus - Grosse Vielfalt des touristischen Angebots (Sport, Familien, Natur, Kultur, Events) mit Alleinstellungsmerkmalen (UNESCO, Landwasserviadukt, Parc Ela, Origen). - Übernachtungsangebot deckt vielfältige Segmente ab; starke Parahotellerie. - Grosses Arbeitsplatzangebot in der Lenzerheide; viele Zupendler (potenzielle Zuzüger). - Lage im Herzen des Kantons in guter Erreichbarkeit kantonaler Zentren und Wirtschaftsräume (Chur/Bündner Rheintal, Davos, Oberengadin, Thusis). - Schweizweit bekannte Tourismusdestinationen Arosa Lenzerheide und Savognin. - Gut aufgestellte, innovative Landwirtschaft; hoher Stellenwert der Biolandwirtschaft. - Hohe Erträge aus der Wasserkraftnutzung für die Gemeinden. - Solides Unternehmertum (innovative Betriebe; breite Abdeckung handwerklicher Tätigkeiten). Versorgung und Ausstattung - Hochstehendes Angebot an Sporteinrichtungen von teilweise nationaler Bedeutung. Grosse Breite an Freizeit- und Naherholungsangeboten. - Modellhaft organisiertes medizinisches Angebot (CDS); gute hausärztliche Abdeckung. - Angebote der Kinderbetreuung (KITA, Mittagstisch u.a.) und Jugendarbeit vorhanden. Gute Zusammenarbeit bei der schulischen Organisation. - Know-how und gemeinsame Plattform für Förderung erneuerbarer Energie vorhanden. Mobilität - gutes ÖV-Angebot auf den Hauptsachsen durch das Albulatal (RhB) und über die Lenzerheide. - Gute übergeordnete Strasseninfrastruktur für den motorisierten Verkehr (MIV, ÖV). Natur- und Kulturlandschaft - hohe natur- und kulturräumliche Qualitäten (Auen, Trockenwiesen, Moorlandschaften u.a.). - Ortsbilder/Dorfkerne mit hohen architekturhistorischen Qualitäten (ISOS). Zahlreiche gut erhaltene Kulturgüter (Burgen, Kirchen, Maiensässe u.a.). - UNESCO-Welterbe Rhätische Bahn; Landwasserviadukt als ein Wahrzeichen des Kantons. - Parc Ela als Impulsgeber für die Inwertsetzung landschaftlicher und kultureller Qualitäten.	Bevölkerung und Gesellschaft - Rückläufige Einwohnerzahlen im Albulatal und Surses; Abwanderung der jüngeren, gut ausgebildeten Bevölkerung (Bildungs- und Arbeitsmigration); alternde Bevölkerung. - Gegensätzliche Entwicklungen (Einwohner, Beschäftigte, Logiernächte) innerhalb der Region; erschwerte gemeinsame Strategiefindung. - Gebietsweise hoher Umnutzungsdruck auf den altrechtlichen Erstwohnungsbestand und knappes Erstwohnangebot; z.T. fehlende Baulandverfügbarkeit infolge Hortung. - Belastende und herausfordernde Situation für Betroffene des «Brienzer Rutschs» und für die involvierten Behörden. Wirtschaft und Tourismus - Wenig diversifizierte, auf Tourismus ausgerichtete Regionalwirtschaft (Klumpenrisiken). - Hotellerie steht unter Druck, namentlich kleinere familiengeführte Betriebe (kritische Betriebsgrösse, schwierige Nachfolgeregelung, Umnutzungsdruck Zweitwohnungen). - Fehlende Beherbergungsangebote in der Luxushotellerie. - Nicht verfügbare oder ungenügend mobilisierte Flächen in den regionalen Arbeitsgebieten. Fehlende Gewerbeflächen in der Lenzerheide. - Regional hergestellte Rohprodukte werden zu oft ausserhalb der Region veredelt. - Starke Saisonalität der Nachfrage; schwach ausgelastetes Angebot im Frühling und Herbst. Versorgung und Ausstattung - lückenhafte Abdeckung mit schnellem Internet. - Kinderbetreuung noch nicht überall gut gewährleistet. - Wenige Schlechtwetterangebote. - Gesundheitsangebot nicht überall vernetzt, Synergien nicht vollständig genutzt. Mobilität - Teilweise ungenügende ÖV-Erreichbarkeit der Dörfer abseits der Hauptverkehrsachse (schwierige räumliche Voraussetzungen). Ungenügende Angebote an Randstunden. - Ungenügende Abstimmung des ÖV-Angebots zwischen Albulatal und Surses ÖV-Angebot teilweise wenig auf Transportbedürfnisse der Gäste ausgerichtet. - Erschwerte Ortsdurchfahrten durch Schmitten und Bivio (Schwachstellen) mit negativen Auswirkungen auf Ortsbild, Verkehrssicherheit und Akzeptanz. - Viel Durchgangsverkehr auf der Nationalstrasse durch das Surses und anderen Hauptverkehrsachsen, insbesondere während der sommerlichen Hochsaison. - Gefährliche Langsamverkehrsverbindung durch die Schyn (nationale Radroute 6).

Chancen und Risiken

CHANCEN	RISIKEN
Bevölkerung und Gesellschaft - Dank der Etablierung des Homeoffice besteht die Möglichkeit, häufiger von zuhause oder der Ferienwohnung aus zu arbeiten. Daraus erwachsen Chancen für die Stärkung der Region als Wohn- und Arbeitsstandort und als Ferienregion. - Ein verstärkter Einbezug der vielen Zweitwohnungsbesitzer und Berücksichtigung ihrer spezifischen Bedürfnisse schafft verschiedene Chancen (verbesserte ganzjährige Auslastung, fördern von Zuzügen, Engagements und Beiträge für die Gemeinschaft). - Viele Exilbündner können sich eine Rückkehr vorstellen, woraus Chancen resultieren. Wirtschaft und Tourismus - Die Region verfügt über Angebote und Potenziale für einen weiteren Ausbau des Sommertourismus, z.B. mit der Inwertsetzung des Landwasserviadukts oder dem Projekt Aventura Alvra. - Mit der Weiterverarbeitung lokal hergestellter Rohprodukte innerhalb der Region entsteht die Chance, dass mehr Wertschöpfung in der Region bleibt. - Die Region hat aufgrund ihrer guten Vernetzung und Organisation im Energiebereich die Chance, die Potenziale bei erneuerbaren Energien und Energieeffizienz auszuschöpfen. - Indem die Region auf Kur- und Gesundheitstourismus setzt, entstehen Chancen, um das Wachstum der Gesundheitsmärkte für eine Stärkung des Ganzjahrestourismus zu nutzen. - Bei der Holzverarbeitung besteht die Chance, den Prozess von der Rohstoffgewinnung bis zu den Endprodukten so zu optimieren, dass die gesamte Wertschöpfung in der Region bleibt. Versorgung und Ausstattung - Mit dem weiteren Ausbau der Sportkompetenzen in der Lenzerheide entsteht die Chance, das wirtschaftliche Gesamtgefüge zu stärken und die Region als Sportmekka national und international noch besser zu positionieren. - Die Erschliessung der Region mit zukunftsfähigen UHB-Infrastrukturen ermöglicht eine Stärkung des Wohn- und Arbeitsstandorts und der Wettbewerbsfähigkeit. Mobilität - Mit einer optimierten Abstimmung der verschiedenen Linien aufeinander und ergänzenden Angebotsformen entsteht die Chance einer klaren Attraktivitätssteigerung des ÖV. Ein grosses Potenzial entsteht mit der Umsetzung der Projekte Landwasserviadukt und Aventura Alvra, die Mehrfrequenzen für das Angebot der RhB und Postauto in der Region schaffen. - Die Digitalisierung schafft auch neue Möglichkeiten bei der Organisation der Mobilität. Natur und Kulturlandschaft - Authentische Natur- und Kulturerlebnisse als Ausgleich zum hektischen Alltagsleben werden immer wichtiger. Die Region verfügt mit ihren natur- und kulturräumlichen Qualitäten über besondere Werte, welche zur «Entschleunigung» beitragen.	Bevölkerung und Gesellschaft - Überalterung und fortschreitende Individualisierung haben eine rückläufige Bereitschaft für ehrenamtliche Tätigkeiten zur Folge und gefährden das Vereinsleben sowie freiwillige Initiativen zum Wohle der Gesellschaft. - Im Zusammenhang mit dem «Brienzer Rutsch» bestehen verschiedene Risiken für Gesellschaft und Wirtschaft. - Schwierige gesetzliche Rahmenbedingungen erschweren die Voraussetzungen für Bauwillige oder verstärken den Druck auf altrechtliche Erstwohnungen und Hotels zusätzlich. Es besteht das Risiko einer weiteren Verdrängung von Erstwohnen und einer Entleerung der Ortskerne. Wirtschaft und Tourismus - Die regionale Wirtschaftsleistung hängt wesentlich mit der Entwicklung der touristischen Nachfrage zusammen. Es besteht ein Risiko, dass der Tourismus durch externe Faktoren erheblich geschwächt wird, wovon die regionale Wirtschaft betroffen wäre. - Es besteht das Risiko einer weiteren Fortsetzung des Hotelsterbens. Versorgung und Ausstattung - Wichtige Einnahmen der öffentlichen Hand stehen unter Druck (Wasserzinsen) oder nehmen ab, was die Finanzhaushalte der Gemeinden schwächt. - Öffentlicher Kostendruck und die demographische Entwicklung gefährden die Aufrechterhaltung regionaler Versorgungseinrichtungen und Angebote der Grundversorgung. - Schnelles Internet ist aufgrund der Digitalisierung und des wachsenden Datenvolumens ein wichtiger Standortfaktor. Wird der UHB-Ausbau nicht vorangetrieben, verliert die Region als Wohn- und Arbeitsort an Attraktivität. Mobilität - Öffentlicher Kostendruck gefährdet die Aufrechterhaltung eines zeitgemässen ÖV-Angebots in Ortschaften mit einer kleinen Bevölkerungszahl. - Die Verkehrsverbindungen durch das Albulatal (RhB; Kantonsstrasse) sind durch den Brienzer Rutsch gefährdet (geringe Eintretenswahrscheinlichkeit eines grossen Ereignisses, das zu einem langfristigen Unterbruch führt; jedoch bereits heute stark erhöhter Unterhaltsaufwand). Natur und Kulturlandschaft - Die Region ist vom Klimawandel und damit zusammenhängender Zunahme extremer Wetterereignisse (Trockenheits- und Hitzeperioden, Starkniederschläge, warme Winter) besonders betroffen (zunehmendes Risiko von Murgängen, Lawinen und Überschwemmungen; schwierigere Bedingungen für die Bereitstellung des Schneesportangebots; Ertragsausfälle in der Landwirtschaft; Schädlingsbefall im Forst).

Ziele der räumlichen Entwicklung (Soll-Zustand im Jahr 2040)

Übergeordnetes Ziel

- Die Region bietet eine hohe Lebensqualität und einen attraktiven Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum für Menschen jeden Alters.
- Die Bevölkerungszahl in der Region kann mindestens stabil gehalten werden.

Bevölkerung und Gesellschaft

- Die Region bietet Arbeitsplätze für gut qualifizierte Arbeitskräfte und attraktive Rahmenbedingungen für ortsunabhängige Erwerbstätige aus urbanen Zentren, welche zeitweilig (oder auch längerfristig) von der Region aus arbeiten.
- Die Region bietet ein gutes Wohn- und Arbeitsumfeld für junge Menschen im Erwerbs- und Familiengründungsalter.

Wirtschaft und Tourismus

- Der Tourismus ist durch seine Ausrichtung auf verschiedene Segmente, Zielgruppen und Märkte diversifiziert und dadurch krisenresistenter. Die touristische Nachfrage verteilt sich besser über das Jahr.
- Die KMU finden gute Bedingungen, qualifizierte Arbeitskräfte, Lernende und geeignete Flächen für ihre Weiterentwicklung in der Region vor.
- Regionale Kreisläufe bei der Lebensmittelproduktion und im Handwerk tragen dazu bei, die Landwirtschaft, das Kleingewerbe und die Gastronomie zu stimulieren und die Wertschöpfung in der Region zu halten. Qualität (Regionalität, Nachhaltigkeit) steht dabei vor Quantität.
- Die erneuerte Hotellerie steht auf gesunden Beinen und verfügt über eine ausreichende Bettenkapazität in unterschiedlichen Betriebsarten.
- Die Bergbahnunternehmen können sich auf ihren Märkten behaupten und sind wettbewerbsfähig. Sie sind im Winter das Rückgrat für die Tourismuswirtschaft und ergänzen das naturnahe Angebot im Sommer. Sie tragen zur Weiterentwicklung des Sommer- und Ganzjahresangebot bei.

Versorgung und Ausstattung

- Angebot und Qualität der Gesundheitsversorgung wird an den bisherigen Standorten auch dank überregional enger Zusammenarbeit aufrechterhalten und punktuell ergänzt.
- Die Qualität des schulischen Angebots ist gesichert, Ausbildungsmöglichkeiten in der Region bleiben erhalten.
- Die Region verfügt über Strukturen für die externe Kinderbetreuung, welche das ökonomische Potenzial der Bevölkerung gut ausschöpfen.
- Die Region setzt die Chancen der digitalen Welt in Wirtschaft und Gesellschaft ein und nutzt die hohe Standortattraktivität.
- Die Subregion Lenzerheide ist als Trainings- und Wettkampfstätte mit hochklassiger Infrastruktur für den Spitzen- und Breitensport etabliert.
- Eine nachhaltige Energiepolitik und Erträge aus der Wasserkraftnutzung sind sichergestellt. Mit aktivem Energiemanagement wird die Energieeffizienz verbessert. In der Region wird verstärkt auf Solarenergie gesetzt.

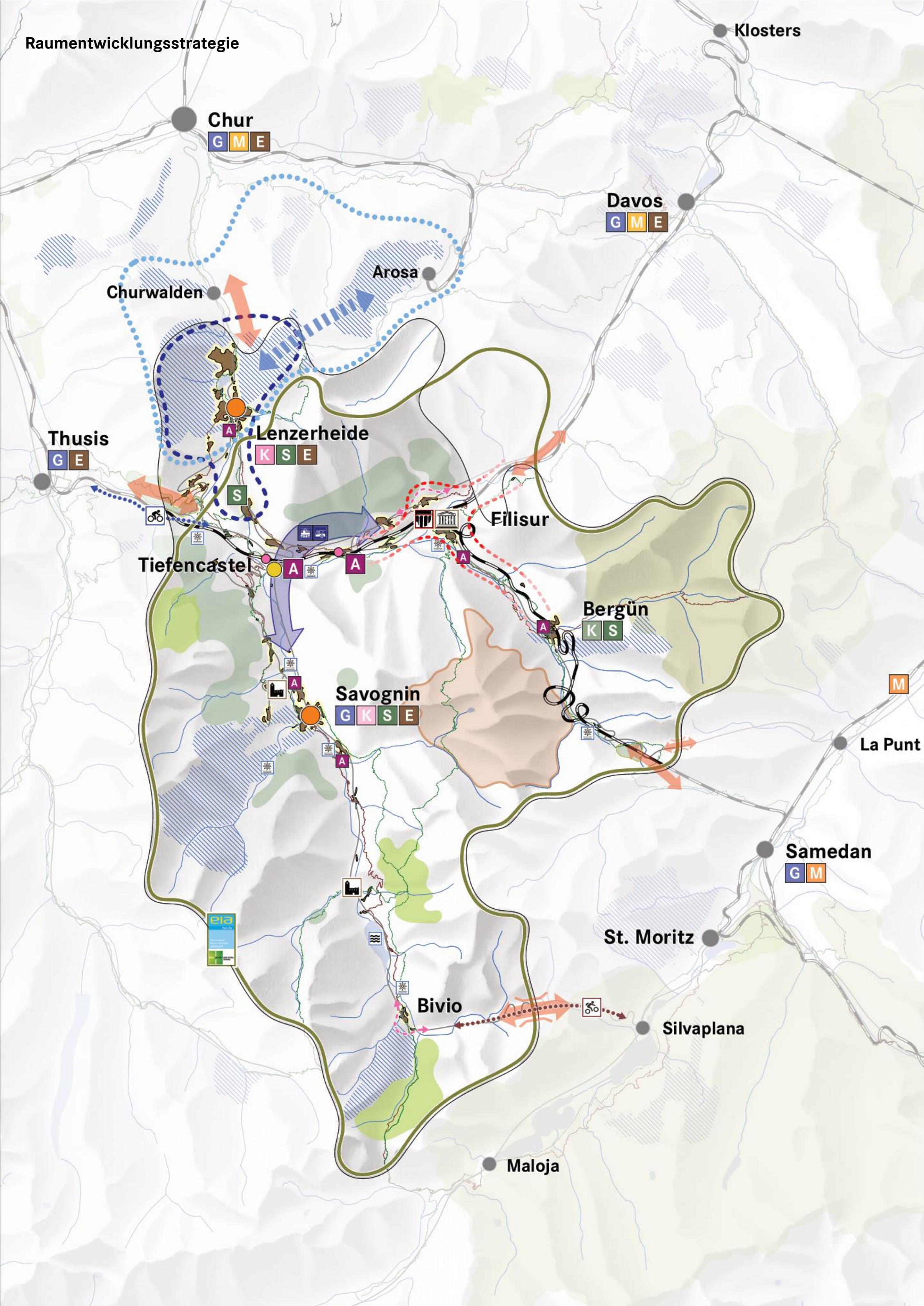
Mobilität

- Die Region ist gut an den öffentlichen Verkehr angebunden. Die Erreichbarkeit der Ortschaften abseits der Hauptverkehrsachsen ist ansprechend und berücksichtigt die unterschiedlichen Bedürfnisse.
- Die Dörfer sind vom Durchgangsverkehr entlastet. Radrouten für Freizeit- und Alltagsverkehr sind sicher und attraktiv.

Natur- und Kulturlandschaft

- Die hohe Qualität von Natur- und Kulturlandschaft und die hohe Artenvielfalt bleiben erhalten. Die Landwirtschaft pflegt das Kulturland standortgerecht. Die aufwendigen Pflegearbeiten ökologisch wertvoller Landschaftselemente können weiterhin gewährleistet werden.
- Belebte Ortskerne tragen zur Standortattraktivität bei. Die Qualität der Ortsbilder bleibt erhalten.
- Die Region stellt sich den Herausforderungen des Klimawandels und ist ihnen gewachsen.





Bevölkerung und Gesellschaft



- Region als attraktiven Wohn-, Arbeits- und Tourismusstandort stärken.
- Kompakte Siedlungsränder erhalten. Boden haushälterisch nutzen.
- Wohnbaureserven für die Bedürfnisse bauwilliger einheimischer Familien in angemessenem Umfang erhalten. Möglichkeiten und Rahmenbedingungen für die Nutzung der inneren Reserven in den Dorfkernen verbessern.
- Attraktives preisgünstiges Erstwohnangebot schaffen.
- Zweitwohnungsbesitzer als Ressource für die Wohnregion Albula nutzen.

Wirtschaft und Tourismus



- Kooperationen und Vernetzung innerhalb und zwischen Landwirtschaft, Nahrungsmittelproduktion, Handwerk, Tourismus und Kultur stärken; Potenziale im natur- und kulturnahen Tourismus weiter in Wert setzen.
- Regionale Wertschöpfungskreisläufe bei Holzverarbeitung, Nahrungsmittelproduktion und energetischer Gebäudesanierung fördern.



Arbeitsflächen für Gewerbe und Produktion bereitstellen, haushälterisch und qualitätsvoll entwickeln.



- Vielfalt des Tourismusangebots mit Alleinstellungsmerkmalen erhalten und für die Stärkung des Ganzjahrestourismus nutzen.
- Rahmenbedingungen für Hotellerie/Beherbergung gesamthaft verbessern (Betriebe sichern, erneuern und reaktivieren; neue Betriebe ermöglichen).
- Vernetzung des touristischen Freizeit- und Sportangebots optimieren und Synergienmöglichkeiten nutzen.



- Anlagenbasierter Tourismus (insb. Bergbahnen) als zentrales Element der touristischen Kernwirtschaft wettbewerbsfähig weiterentwickeln.
- Gute Zusammenarbeit im touristischen Raum Arosa Lenzerheide für die Stärkung und Positionierung der Destination aufrechterhalten.



Anlagen für den Spitzen- und Breitensport gezielt ausbauen und Synergien nutzen (Kompetenzzentrum Winter- und Sommersport).

Versorgung und Ausstattung



Lenzerheide und Savognin als touristische Zentren und Orte der Versorgung weiterentwickeln und stärken.



Tiefencastel als Ort mit Stützfunktion stärken.



Bestehende medizinische Grundversorgung für Ortsansässige und Gäste halten. Angebot des CDS Savognin aufrechterhalten und weiterentwickeln.



Ausbau Netzinfrastruktur UHB im Interesse der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und Standortattraktivität gezielt vorantreiben.



Anlagen der Stromproduktion erhalten, optimieren und mit räumlichen Ansprüchen abstimmen. Erträge für die öffentliche Hand sichern.

Mobilität



- Abstimmung ÖV-Angebot zwischen Albulatal und Surses verbessern.
- ÖV-Angebot innerhalb der Region durch gute Abstimmung und Taktung der Linien für verschiedene Nutzergruppen attraktiv gestalten. Ergänzende Angebote an Randstunden schaffen (insb. von/nach Davos und Savognin).



Gute verkehrliche und funktionale Anbindung in die benachbarten Regionen und an die touristischen Nachfrageräume sichern und optimieren. Touristische Achse in Richtung Davos fördern und stärken.



Schwachstellen im übergeordneten Strassennetz beheben:

- Dorfkern von Bivo und Schmiten vom Durchgangsverkehr entlasten.
- Anschluss Bahnhof Tiefencastel und Arbeitsstandort Surava verbessern.



Attraktivität, Sicherheit und Durchgängigkeit der Radwege verbessern. Problematische Schwachstelle durch die Schyn beheben.



Wander- und Mountainbikenetz unter Berücksichtigung der Anliegen von Tourismus, Natur und Landschaft unterhalten, optimieren und gezielt ergänzen. Nationale Bikeroute über den Julierpass (Juliertrail) realisieren.

Natur- und Kulturlandschaft



Qualität der Landschaft und Lebensräume erhalten und fördern und Biodiversität fördern. Auswirkungen des Klimawandels auf die Region analysieren; gemeinsame Anpassungsstrategien entwickeln und umsetzen.



Angebote des regionalen Naturparks Ela zur Stützung des lokalen Wirtschaftsgefüges, zur Stärkung des Sommertourismus und zur Förderung landschaftlicher und ökologischer Qualitäten (inkl. Sensibilisierung) nutzen.



Wertschöpfung und wirtschaftlicher Nutzen des Weltkulturerbes RhB in der Landschaft Albula/Bernina innerhalb der Region verbessern.



«Landwasserwelt» in einer für die Umwelt, die Wirtschaft und die Gesellschaft nachhaltigen Weise planen, umsetzen und betreiben.



Ausstrahlung und Bekanntheit der Institution Origen für die Aktivierung und Inwertsetzung der Kulturlandschaft und des bauhistorischen Erbes sowie für die Belebung der Dorfkerns nutzen.

Einrichtungen von regionaler Bedeutung



Gesundheitszentrum



Einkauf/Dienstleistung



Origen



Sporteinrichtungen



Mittelschulen/Gymnasium



Parc Ela



Kulturstätte/Museum



Landwasserviadukt RhB

Hinweise:



Intensiverholungsgebiet



BLN-Gebiet



Waldreservat



Wander- / Bikeroute



Moorlandschaft national



Jagdbanngebiet

Handlungsfelder und Massnahmen

Die regional prioritären Handlungsfelder und Massnahmen für die Umsetzung der Strategien zielen hauptsächlich auf raumplanerische Themen und weniger auf institutionelle, organisatorische oder finanzielle Fragestellungen. Letztere sind für das Erreichen der Ziele ebenso relevant und sind im Rahmen der regionalen Standortentwicklungsstrategie (Agenda 2030) aufgegriffen und vertieft.

Die Handlungsfelder und Massnahmen zeigen den Koordinations- und Handlungsbedarf für die Anpassung des regionalen Richtplans in den Bereichen Siedlung und Verkehr auf. Diese knüpfen, wo Schnittstellen bestehen, an die Massnahmen der Agenda 2030 an. Die Massnahmen sind nicht abschliessend festgelegt, sondern geben den aktuellen Stand wieder.

Bevölkerung und Gesellschaft

- Belebung Dorfkern / Wohn- und Lebensraum «für morgen» gestalten:
 - Aktivierung Wohnraumpotenzial; Verbesserung Rahmenbedingungen für die einheimische Wohnbevölkerung, Generationenwohnen).
 - Massnahmen zur Förderung und Sicherung des Erstwohnens im Dorfkern.
 - Ermöglichung der Ansiedlung und Weiterentwicklung von nicht störendem Handwerk und Kleingewerbe sowie Ateliers / Hofläden o.a. in Dorfkernen.
- Ressource Zweitwohnungen:
 - Erkenntnisse aus Modellvorhaben für die «Wohnraumstrategie» nutzen.
 - Massnahmen für verbesserte Auslastung von Zweitwohnungen. Rahmenbedingungen für die Vermietung von Zweitwohnungen von vermietungswilligen Eigentümern verbessern. Zuzüge fördern und Anwesenheit verlängern.

Wirtschaft und Tourismus

- Massnahmen Wirtschaftskreislauf:
 - Zertifizierte Produktlabel / Qualitätslabel (Parc Ela Label o.a.).
 - PRE-Projekte für Zusammenarbeit Landwirtschaft, Tourismus und Gemeinden durchführen (Ausbau Agrotourismus; Direktvermarktung; Optimierung Wertschöpfungsprozesse, Vernetzung Leistungsträger; Bündelung der Angebote und Logistik; neue Absatzmöglichkeiten).
 - Projekte für die Förderung der regionalen Wertschöpfungskette bei der Holzverarbeitung (Inwertsetzung regionaler Wirtschaftskreislauf Holz)

- Massnahmen Beherbergung:
 - Planerische Aufbereitung und Verfügbarmachung von Arealen für die Erweiterung bestehender und die Schaffung neuer Beherbergungsbetriebe.
 - Campingangebot qualitativ aufwerten, erweitern und auf veränderte und neue Bedürfnisse ausrichten.
- Abstimmung der Flächenerweiterungen für Arbeitsnutzungen im Rahmen der Richtplanung (Arbeitsgebiete von regionaler und subregionaler/lokaler Bedeutung in Abstimmung mit KRL / Arbeitszonenbewirtschaftung). Sicherstellung planerischer Rahmenbedingungen für eine bodensparende Entwicklung.

Versorgung und Ausstattung

- Koordiniertes Vorgehen für die Bereitstellung, Modernisierung und Unterhalt sowie optimale Vernetzung der Sport- und Freizeitinfrastruktur.
- Bedarf und Massnahmen für Optimierung externer Kinderbetreuung eruieren.
- Massnahmen zum Erhalt und zur Errichtung wertschöpfender Infrastrukturen für einen natur- und kulturnahen Tourismus fördern.
- Massnahmen für die Förderung erneuerbarer Energien (Wasserkraft und Solarenergie). Eruieren weiterer Wasserkraftpotenziale. Strategie zur Kompensation der Ertragsverluste infolge Neukonzessionierungen. Erarbeitung von regionalen, subregionalen oder kommunalen Strategien und Massnahmen prüfen.
- Massnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz (u.a. bei Bergbahnen).
- Massnahmen Netzwerkinfrastruktur:
 - Projekt «Erschliessung der Region mit Ultrahochbreitband» (im Rahmen des kantonalen Förderprojekts) in hoher Priorität vorantreiben.
 - Praktische Anwendungen der Digitalisierung fördern.

Mobilität

- Koordination ÖV-Entwicklung mit dem Projekt «Landwasserwelt» (Prüfen neuer Buslinie entlang des Albulatals).
- Verdichtung der Hauptlinie ab Tiefencastel in Richtung Savognin prüfen (Halbstundentakt). Ausbau Rufbusangebote und Mitnahme-Modelle prüfen.

- Behebung Schwachstellen auf dem übergeordneten Strassennetz vorantreiben (sichere Fussgänger- und Velorouten; Entlastung der Dorfkerne).
- Möglichkeiten und Chancen für nachhaltige, zukunftsgerichtete Mobilitätsformen (E-Mobilität; Car-Sharing; ÖV-Angebot) im Rahmen von Projekten, Studien o.ä. prüfen.

Natur und Kulturlandschaft

- Massnahmen im Bereich Landschaftspflege und Ökologie erhalten und fördern.
- Koordiniertes Vorgehen betreffend Klimaanpassung / Klimaschutz. Erarbeitung eines Leitbilds / Aktionsplans mit Massnahmen für die Anpassung an den Klimawandel (Wasserhaushalt/Bewässerung; Naturgefahren; Forst- und Landwirtschaft; Biodiversität; Klimaschutz u.a.).
- Abstimmung der Ziele der räumlichen Entwicklung mit dem Waldentwicklungsplan, insbesondere hinsichtlich:
 - Schutzfunktion des Waldes (Schutz von Siedlungen, Verkehrswegen und Arbeitsorten vor Naturgefahren, auch im Lichte des Klimawandels).
 - Wirtschaftsfunktion des Waldes (Nutzen der natürlichen Ressource Wald und Holz für Verarbeitung, als Energieträger und als CO₂-Senke).
 - Lebensraumfunktion (Lebensraum und Biodiversität).
 - Erholungsfunktion des Waldes (Landschaft, Tourismus).



Bildnachweise

- © Parc Ela/Lorenz A. Fischer (Titelseite; S. 3)
- © Schweizer Luftwaffe (S. 3)
- © Comet Photoshopping GmbH / Dieter Enz (S. 4, 6, 15)
- © SUNDROINA_PICTURES (S. 4)
- © Mattias Nutt (S. 19)
- © Bergün Filisur Tourismus (S. 24)

Datenquellen

Bundesamt für Statistik (BFS)

- Demographie: Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP)
- Wirtschaft: Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT); Hinweis: Unter Beschäftigte werden alle Personen (Unselbständig- und Selbständigerwerbende) erfasst, die eine berufliche Tätigkeit ausüben. Voll- und Teilzeitbeschäftigung werden nicht unterschieden.
- Bodennutzung: Arealstatistik Schweiz
- Tourismus: Beherbergungsstatistik (HESTA); Parahotelleriestatistik (PASTA)
- Pendler: Daten basierend auf AHV-Register, STATPOP und STATENT
- Grenzgänger: Grenzgängerstatistik
- Zweitwohnungen: Gebäude- und Wohnungsregister (GWR)

Bundesamt für Strassen (ASTRA) / Tiefbauamt Graubünden

- Automatische Verkehrszählung

Weitere:

- Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement (EKUD): Herkunft der Schüler in den Mittelschulen des Kantons Graubünden
- Statistik Amt für Energie und Verkehr Graubünden zu den Einnahmen der Gemeinden aus Wasserzinsen.
- Regionen Albula und Prättigau/Davos: Modellvorhaben «Wohnraumstrategie für Senioren und andere Neustarter»